

## Britischer Kreuzer versenkt

Neue harte Schläge der deutschen Luftwaffe.

DNB, Berlin, 12. Mai.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die harten Schläge der Luftwaffe werden fortgesetzt. Im Laufe des heutigen Vormittags wurden bereits 58 feindliche Flugzeuge, davon allein 20 Flugzeuge vom Baumuster „Spitfire“, abgeschossen. In der mittleren Nordsee versenkten unsere Kampfzweige einen britischen Kreuzer neuerer Bauart. Ein anderer Kreuzer wurde im Ostsee-Schwerpunkt beschädigt.

## Volltreffer auf Zerstörer und Transporter

Weltere 10 000 Tonnen am 12. Mai versenkt.

In den Anariffolgen der deutschen Luftwaffe am 12. Mai 1940 wird die Verletzung von vier weiteren feindlichen Schiffen nachgemeldet. Ein Zerstörer und ein Transporter sanken unmittelbar nach Volltreffern, zwei andere Transportschiffe infolge verursachter Brandwirkung. Insgesamt wurde durch diese Bombentreffer ein Handelsflottenraum von 10 000 Tonnen versenkt, den Zerstörer ungerettet.

## 600 Franzosen südlich Saarbrücken eingebracht

DNB, Berlin, 13. Mai. Beim Vorverlegen der Deutschen Stellungen südlich Saarbrücken wurden 600 Franzosen als Gefangene eingebracht.

## Kartenblätter liefern den Beweis

Holland sollte Englands Sprungbreit nach Deutschland werden.

13. Mai. (WZ.) Die Väterlichkeit des holländischen Protektors auf das deutsche Membranum findet ihre erneute Bestätigung durch einen dokumentarischen Beweis größter Bedeutung. Beim Einmarsch der deutschen Truppen in Arnheim fand ein Infanterieoffizier im Stabsquartier einer holländischen Armee 32 000 Kartenblätter von Deutschland. Hierbei handelt es sich um Reproduktionen von deutschen Karten, die dann am Bande mit holländischen Erklärungen versehen wurden. Die Karten deuten alle auf einen Einmarsch in das deutsche Industriegebiet hin, der dann von den Holländern, natürlich im Zusammengehen mit den englischen Truppen, gegen Deutschland in allen Einzelheiten vorbereitet war. Die Grenzen sind im Norden: die Nordsee, im Osten der Weichsel bis hinauf nach Jalta, im Süden die Elbe, Bonn und Neuenburg.

Besonders aufschlussreich ist das vorgefundene Kartenmaterial von unserem Industriegebiet im Maßstab 1:100 000. Hier sind die Hauptstraßen rot nachgezeichnet, und besonders die militärischen Ziele auffällig markiert. Holland war also für die Einmarschpläne Englands nach Deutschland gedungen. Wie die Normen, so werden allerdings nun auch die Holländer von ihren englischen Kriegstreibern enttäuscht sein.

Mehr brauchen wir nicht, um festzustellen, daß Holland von England für Einmarschpläne in Deutschland gedungen war und diesen Einmarsch in das deutsche Industriegebiet sehr gründlich für die Westmächte vorbereitet hat.

Frank Goep.

## Zehn für einen

Deutsche Repressalien bei österreichisch-widriger Behandlung deutscher Fallschirmtruppen.

Das Auswärtige Amt hat durch Vermittlung der Schutzmächte an die Regierungen in London, Brüssel, Paris, und Den Haag eine Note überreicht, in der unter Darlegung der militärischen Stellung der deutschen Fallschirmjäger mitgeteilt wird, daß bei österreichisch-widriger Behandlung der deutschen Fallschirmtruppen schärfste Repressalien bei gefangenen Gegnern in Anwendung kommen.

Der französische Ministerpräsident Reynaud hatte am Sonntagabend öffentlich folgendes bekanntgegeben:

Die deutsche Wehrmacht habe in Belgien und Holland Fallschirmjäger eingesetzt, die belgische oder holländische Uniform bzw. Abkl geiragen hätten. Er hat erklärt, es seien Befehle an die französischen Truppen ergangen, daß solche deutschen Fallschirmjäger, die in Frankreich in Gefangenschaft geraten, sofort handrechtlich erschossen würden.

Hierzu gibt das DNB bekannt:

Die Behauptung des Herrn Reynaud, daß deutsche Fallschirmjäger fremde Uniformen oder Abkl getragen hätten, ist eine Lüge. Herr Reynaud ist kein Soldat, daher scheint er nicht zu wissen, daß die Fallschirmtruppen reguläre Formationen der deutschen Wehrmacht sind, die im Frieden aufgestellt und für ihre besondere Aufgabe ausgebildet wurden. Ihre Uniform ist allgemein bekannt und der besonderen Kampfesweise der Fallschirmjäger angepaßt. Sie ist weder mit Abklkleidung noch mit irgendeiner Uniform fremder Heere zu verwechseln.

Sollte trotzdem Herr Reynaud einen Vorwand suchen, um keine Konsequenzen an den tapferen Fallschirmjägern anzulassen, so werden von Seiten der deutschen Wehrmacht gegen diesen beispiellosen Völkerverrat sofortige Repressalien ergriffen werden. Für jeden erschossenen deutschen Fallschirmjäger werden in Zukunft je zehn sich ergebende französische Soldaten erschossen.

## Feindliche Bomben auf Kinder

13 Kinder bei dem Angriff auf Freiburg auf einem Spielplatz getötet

Wie bereits gemeldet, haben am 10. Mai drei feindliche Flugzeuge die offene Stadt Freiburg i. Br. mit Bomben angegriffen, obwohl sich in Freiburg keinerlei militärische Anlagen befinden.

Die feindlichen Flugzeuge bewarfen dabei einen Kinder-Spielplatz mit Bomben, auf dem sich eine größere Anzahl von Kindern sorglos vergnügte. 13 Kinder im Alter von fünf bis zwölf Jahren wurden durch den Bombeneinschlag getötet.

Während die deutsche Luftwaffe sich nach dem Befehl des Führers darauf beschränkt, militärische Ziele anzugreifen, haben englische und französische Flieger allen Warungen zum Trotz auch offene Städte bombardiert. Wenn jetzt in Freiburg 13 Kinder französischen Bomben zum Opfer gefallen sind, dann erfüllt uns diese niederträchtige Kriegführung, dieser selbe Kampf gegen Wehrlose, mit Abscheu. Das ganze deutsche Volk begrüßt daher die Ankündigung, daß fortan jedes weitere Verbrechen feindlicher Luftpiraten durch den Einsatz der fähigsten Zahl deutscher Flugzeuge seine Sühne finden wird, mit Vergeltung. Angesichts unserer Ueberlegenheit dürfte eine solche Antwort die Kriegshörer in London und in Paris sehr rasch davon überzeugen, daß auch ein Kampf gegen Kinder ihnen nur zum Verderben gereichen wird.

## Italiens Flotte bereit

Welterer Ausbau der Seekriegsflotte. — Eine Milliarde Lire Schaden durch plutokratische Schiffe.

Der italienische Senat nahm den Vorschlag des Marine-Ministers für das Haushaltsjahr 1940/41 an. Ebenso stimmte der Senat dem Haushaltsplan für das Heer und die Luftfahrt zu.

Im Verlaufe der Sitzung berichtete Vizeadmiral Cavagnari über die Leistungsfähigkeit und den Ausbau der italienischen Seekriegsflotte. Die Erklärung der italienischen Regierung hinsichtlich der Richtkriegführung Italiens, so betonte er, habe die Notwendigkeit, Kriegsschiffe und die Küstenverteidigung zur Aktion bereitzustellen, nicht wesentlich verringert. Deshalb befindet sich die Marine seitdem in einem Zustand bewaffneter Wachsamkeit.

Admiral Cavagnari ging sodann auf die Rückwirkungen des Krieges auf Italien und sein Flottenbauprogramm ein. Die schwere Bedrängung, die die französisch-britische Kontrolle des internationalen Schiffsverkehrs zuzüge, werde insbesondere von den Mittelmeerstaaten empfunden, und zwar in allererster Linie von Italien, und zwar auf Grund seiner geographischen, strategischen und wirtschaftlichen Lage, die notwendigerweise geändert werden müsse, weil sie im Gegensatz steht zum natürlichen Recht der Meere. (Lebhafter Beifall, an dem sich auch der Duce beteiligte.)

Was das italienische Flottenbauprogramm betreffe, so wies dieser Nachtragprogramm gemäß die beiden ersten „Zwischenschiffe“ sowie die beiden letzten modernisierten Schiffschiffe in Dienst gestellt werden. Im kommenden Juni werde das vierte 35 000-Tonnen-Schiff „Roma“ vom Stapel laufen, während die Vorbereitungen zur Indienststellung der im vergangenen November vom Stapel gelassenen „Impero“ rasch vorwärtsschreiten. Der Bau der Serie der zwölf 3400-Tonnen-Kreuzer mache gleichfalls rasche Fortschritte, desgleichen das Programm der U-Boote-Flotte. Neue Unterwasser-einheiten und Torpedoboote sowie zwei große Kreuzer würden alsbald auf Kiel gehen.

Noch ausführlicher Referenzen in Italien durch die Schiffe der englisch-französischen Schiffskontrolle seit Kriegsbeginn ein Schaden von 1 Milliarde Lire entstanden.

## Flammende Entrüstung gegen die Seepiraten

„Corriere della Sera“ hebt hervor, daß in den vergangenen acht Monaten nicht weniger als 857 italienische Schiffe beschlagnahmt wurden, die teilweise über einen Monat lang festgehalten wurden, und daß nicht einmal der Transport von Tote ruhig vor sich geben könnte. Alles das sei offenes Seeräubertum. Die „Gazzetta del Popolo“ erklärt, die Haltung der englisch-französischen Kontrollorgane sei unethisch und die Situation außer sich. Die „Stampa“ spricht von einer nicht länger zu ertragenden Reihe von Rechtsverletzungen, Gewalttaten und Verbrechen, denen die italienische Handelsflotte seit Beginn des Krieges ausgesetzt worden sei.

## Italien heftig empört

Protestkundgebungen der Studenten gegen die plutokratischen Schiffe zeigen den Unwillen der Bevölkerung.

Die in dem dokumentarischen Bericht an den Duce dem italienischen Volk unterbreitete ebenso schamlose wie willkürliche Anwendung der englisch-französischen Blockade gegen die italienische Handelsflotte hat in ganz Italien lebhafteste Entrüstung ausgelöst. Wie in verschiedenen Städten ist es auf Grund der seeräuberischen Schiffe vor allem auch in Rom zu neuerlichen antienghischen und antifranzösischen Kundgebungen gekommen.

Erstmalig berichten auch die Mittagsblätter, daß als Folge der englisch-französischen Schiffe neuerlich gegen England gerichtete Maueranschläge allenthalben zu sehen seien. In denen unterstrichen werde, daß „England auch diesmal den Antobus verpöht hat“. In großer Aufregung verzeichnet „Micro“ neue Studentenemonstrationen und betont unter Beibehaltung eines Bildes der Studentenunruhe, daß die Studenten am Montag erneut lebhafteste Protestkundgebungen gegen die seeräuberische Schiffskontrolle der Westmächte unternommen hätten, die dem Volk nimmert durch den dokumentarischen Bericht an den Duce zur Kenntnis gelangten.

„Popolo di Roma“ betont zu den Studentenunruhen, daß sich die Studentenchaft wieder einmal um 200 Meter bei der empfindlichsten verletzten Gefühls der gesamten römischen Bevölkerung gemacht habe und in Protestkundgebungen dem Unwillen der gesamten Bevölkerung lebhaften und treffenden Ausdruck verliehen habe.

## Italien und das italienische Heer

In einer Rundfunksprache an das italienische Volk betonte der Direktor der römischen Zeitung „Telegrafo“, „Ksaldo“, daß der durch die englisch-französischen Wochenschichten in Belgien und Holland in Auf genommenen Bewegungskrieg wieder einmal gezeit habe, auf welcher Seite die größere Entschlossenheit und die damit gegebenen Vorteile sind. Adolf Hitler habe in wenigen Stunden das verwickelt, was die Westmächte bereits seit langem erzwungen und gepreßt hätten.

Die Kenntnis der deutschen Streitkräfte bestärkt uns, so schloß Ansaldo seine Rundfunksprache, in der Sicherheit, daß Deutschland unser großer Freund und Verbündeter, fleißig und diesem Ringen hervorgehen wird. In dieser geschichtlichen Zeitenwende muß ein so starker unser Vorbehalt sein uns eng um den Duce zu scharen und ihm zu gehören, was immer er befehlen mag. Sein Genut ist den Ereignissen gewachsen und sein Entschluß wird in der richtigen schicksalhaften Stunde erfolgen.

## Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 14. Mai 1940.

### Spruch des Tages

Das deutsche Volk ist nun erwacht und hat seiner tausendjährigen Krone sich selbst als Träger gegeben. Für uns, die wir die geschichtlichen Reigen dieser Wiederauferstehung sind, liegt darin ein kolossales Glück und eine demütigvolle Dankbarkeit vor dem Unmöglichen!

Adolf Hitler, „Parteilager Großdeutschland 1933“.

### Jubiläen und Gedenktage

- 14. Mai
- 1686: Der Pöbster Gabriel Daniel Fahrheit in Donzig geb.
- 18. Mai
- 1816: Der Maler Alfred Rethel geb. — 1892: Der Komponist Karl Friedrich Zelter gest.
- Sonne und Mond (Sommerzeit):
- 14. Mai: 08. 5.06, 09. 20.47; 10. 1.32, 11. 11.47 Uhr.
- 15. Mai: 08. 5.04, 09. 20.49; 10. 1.23, 11. 13.03 Uhr.

### Nur der großen Stunde leben...

Der Krieg ist jetzt mit aller Gewalt zum Ausbruch gekommen und was wir bisher erlebt haben, erscheint uns nun nur noch als das Vorpiel für das Entscheidungsringen, das jetzt anhebt. Noch nie sind Vorkämpfer dermaßen von gemäßigtem historischem Geschehen überschattet gewesen. Wohl waren es für die Heimat aus Forderung, aber unsere Herzen wollten alle draußen bei unseren Soldaten an der Front und bei den Deutschen in den Grenzgebieten, die den fürchterlichen Geschehnissen des Krieges unmittelbar nahegerückt sind.

Wir aber wissen auch, daß wir uns nicht den Erforder-

## Einbruch in die westliche Hemisphäre

Englands Geist nach dem niederländischen Del. — Landungen auf Curacao und Aruba gegen den Einspruch des holländischen Gouverneurs.

Einzelnen der Westmächte landeten nach englischen und französischen Weisungen auf den beiden Hauptinseln von Niederländisch-Westindien Curacao und Aruba. Englische Streitkräfte haben Curacao, französische Aruba besetzt.

Was bei der Besetzung Islands durch britische Streitkräfte anfangs deutlich zu werden, das zeichnet sich jetzt ganz klar ab:

Der Raubstaat England sichert sich weitab von der eigentlichen Kampfzone in echter Freibeutermentalität fremden Kolonialbesitz, in diesem Falle den der „verbündeten“ Niederlande, und setzt damit seinen Einbruch in die außeruropäische Sphäre fort, wo die Interessen der westlichen Erdhälfte beginnen.

Natürlich hat es auch eine ebenso lächerliche wie scheinheilige Begründung zur Hand: den Schutz vor deutschen „Sabotageversuchen“. Ueber den Einspruch des holländischen Gouverneurs, der noch am Freitagabend erklärt hatte, daß der internationale Status für Niederländisch-Westindien unverändert bleiben müsse und daß dieses sich jede Hilfe von dritter Seite verbitte, steht es sich ebenso großzügig hinweg wie über die Tatsache, daß dieser Vorstoß ein Einbruch in die Bezirke der Monroe-Doktrin ist, die für die Vereinigten Staaten geillt sind.

Mit der gleichen Grobheit hat England selbst sich Curacao bemächtigt, wo die großen Erdölraffinerien liegen, für die England, wie es allseitig versichert, ein einflussvolles Verteidigungssystem einrichten will.

Gegen wen dieses Verteidigungssystem gerichtet ist, kann der englischen Kolonialgeschichte entnommen werden, die kein Beispiel dafür aufweist, daß der Raubstaat England jemals wieder herausgegeben hat, was er skrupellos in seine gierigen Pranken riß.

## Curacao noch immer „bedroht“

Nahgebende Londoner Kreise haben von der Notwendigkeit gesprochen, daß für die Belange von Curacao und Aruba weitere Streitkräfte veräußert werden, um im Notfall eingreifen zu können. Holland trotzt nicht man hinzu, die Truppen letzten unversätzlich wieder zurückgezogen werden, wenn die Sicherheit wiederhergestellt sei oder sobald niederländische Truppen in genügender Zahl zur Stelle seien. Diese letzte Erklärung hört man auch in amtlichen französischen Kreisen.

Man geht also weiter mit einer angeblichen Bedrohung dieser niederländischen Kolonialinseln bahnen, um die Belagerung zu verstärken. Wenn dazu gelangt wird, die Truppen Frankreichs und Englands würden wieder zurückgezogen, so ist an die Ausführung dieser Ankündigung nicht zu glauben. Denn an die Ausführung dieser Ankündigung nicht zu glauben, denn es ist immer noch England Gebiete seiner Verbündeten, die es unter Vortäuschung einer Schutzmaßnahme besetzt, nicht wieder herauszugeben. Es ist hier nur auf das Beispiel Gibraltar hingewiesen, auf dessen Rückgabe die Spanier heute noch warten. England ist es auch in Curacao und Aruba nur darum zu tun, seinen Besitz zu mehren.

## Sonderung des japanischen Kabinetts

Japan erwartet unveränderten Status Niederländisch-Indiens

Eine Sonderung des japanischen Kabinetts beschloß nach eingehender Prüfung der neuen Lage in Europa und ihrer möglichen Auswirkungen auf den Fernen Osten, insbesondere auf Niederländisch-Indien, die Entsendung einer Note an die betreffenden Mächte dahingehend, daß „in Uebereinstimmung mit den Erklärungen des Außenministers Arata vom 15. April jede Abänderung der Lage in Europa auf den Status quo Niederländisch-Indiens im Hinblick auf die Stabilisierung der Lage im Fernen Osten unerwünscht ist und daß Japan daher jede Abänderung des Status quo Niederländisch-Indiens als ernstes Anliegen betrachtet werde“.

Nach einer Erklärung des Sprechers des japanischen Außenamtes hat Außenminister Arata den holländischen Gesandten General Bahrt dahin unterrichtet, daß Japan ernstlich hoffe, daß Holland an seinem Entschluß in der Frage Niederländisch-Indiens festhalten werde.

Von dem holländischen Gesandten in Tokio liegt eine Erklärung vor, in der u. a. gesagt wird, der Generalgouverneur habe Niederländisch-Indien unter Kriegsdrecht gestellt. Niederländisch-Indien, Niederländisch-Westindien und Curacao bilden besondere verfassungsmäßige Einheiten, so daß selbst bei einer Besetzung Hollands deren Status unverändert bleibe. Hieraus folge, daß die holländische Regierung das Angebot des Schutzes seitens dritter Mächte für ihre kolonialen Besitzungen ablehne, da Holland fähig und vorbereitet sei, die Unabhängigkeit seiner Kolonien aufrechtzuerhalten.

Diese Erklärung der holländischen Gesandtschaft in Tokio über den unveränderten Status von Niederländisch-Indien ist allerdings inzwischen, soweit es sich um Curacao und Aruba handelt, überholt. Wie an anderer Stelle gemeldet, haben die Westmächte inzwischen nach traditionellem Verfahren diese beiden Inseln militärisch besetzt, um sich das Öl zu sichern.

nissen der Gegenwart entstehen können. Die Notwendigkeit, sich gegen einen verbrecherischen und von einem brutalen Verdrängungswillen besetzten Feind verteidigen zu müssen, hebt alle Unterschiede zwischen Front und Heimat auf und verlangt auch von uns die letzte Bewährung dadurch, daß wir unsere eigenen kleinen Gedanken vollkommen zurückstellen und nur der großen Stunde leben. Wir wollen uns nicht damit begnügen, die Taten unserer tapferen Soldaten zu feiern, sondern selbst zu jeder Stunde zum äußersten Einsatz bereit sein, bereit zu jedem Opfer und vor allen Dingen in unserem Herzen fest und unüberwindlich vor dem gleichen unbändigen Willen wie der Frontsoldat getragen und erhoben auch holt dem gleichen Glauben an den deutschen Sieg!

## Mein Garten

Er scheint mir wie ein Zunderhaufen  
Aus Andererzeit — mein Garten:  
Man sucht und räfelt da und dort  
Und kann es nicht erwarten.  
Kommt wohl die Kresse schon gegudt  
An den Verandastufen?  
Rau möchte jeden Sonnenstrahl  
Bald hier, bald dahin rufen.  
Die Vögel sind noch schlaf.  
Doch hier wie jenseit Nischen  
Zeitig grün und zierlich aus dem Land,  
Sich nur, das sind Rabieschen.  
Vergleichenmüht am Mauerrand  
Lun froh im Frühlingsschneide  
Die Augen auf, so hell, so blau  
Wie meines Jungen Blide.  
Und drüberhin streicht Morgenwind,  
Das erste Laub wie Seide.  
— Du siehst und fühlst dem Wunder nach,  
Der Welt im Kleintleide.     Joh. Richter.